

Island / Irland

Wie aus Privatschulden Staatsschulden werden – oder auch nicht



Bild: © Sabine Schmidt, pixelio.de

Fachinformation No.36 – Island / Irland: Wie aus
Privatschulden Staatsschulden werden – oder auch nicht

Erschienen: 24.08.2012

erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung Carl-
Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211 - 46 93 - 196
Fax: +49 (0) 211 - 46 93 – 197
E-Mail: buero@erlassjahr.de
Website: www.erlassjahr.de

Autor: Patrick Weltin

V.i.S.d.P Sebastian Bonse Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0) 211 - 46 93 - 211
E-Mail: s.bonse@erlassjahr.de

Bildnachweis:

Titel: Sabine Schmidt, pixelio.de

Bei Betrachtung der Finanzkrise und der zumindest in einigen Staaten der EU daraus entstandenen Staatsschuldenkrise wird offensichtlich, dass das Management dieser Schuldenkrise bisher nicht zum Erfolg geführt hat. Die Bevölkerungen der betroffenen Staaten mussten bislang meist harte Einschnitte hinnehmen, die durch die Einsparungen der Regierungen verursacht wurden. Die Belastungen der Haushalte durch die von für Banken abgegebenen Garantien bzw. Rettungsmaßnahmen für diese, werden in vielen Fällen noch über Jahrzehnte hin anhalten. Gleichzeitig sind die Probleme der Glaubwürdigkeit der einzelnen Länder als Schuldner bei den Anlegern immer noch nicht gelöst. Und das trotz der bisher eingesetzten Summen und politischen Anstrengungen innerhalb der EU.

Am Beispiel Island lässt sich zeigen, wie eine alternative Reaktion auf die Bankenkrise aussehen kann. Sogar der IWF zieht aus Islands Weg inzwischen Lehren¹. Dem gegenüber gestellt werden der Prozess des Finanzkrisenmanagements in Irland und seine Folgen. Aufgrund ähnlicher wirtschaftlicher und fiskalischer Ausgangsbedingungen vor 2007 eignen sich Irland und Island besonders gut für einen Vergleich. Beide Länder erlebten vor 2007 einen Boom und wuchsen wie Irland zur zweitreichsten Nation in der EU, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen bzw. erreichten den Spitzenplatz im Human Development Index, wie Island. Auch die spezifischen Krisenursachen, wie die extreme Verschuldung des Privatsektors (in Zusammenhang damit die Aufblähung des Finanzsektors und die inländische Immobilienblase) sind sich sehr ähnlich. Auch war in beiden Ländern nach Ausbruch der Krise die politische Ausgangslage sehr ähnlich: Die Regierungen wurden jeweils vor die Aufgabe gestellt, zu entscheiden, ob sie die Auslandsschulden ihrer Banken, die sich völlig überhoben hatten, übernehmen und damit ihr eigenes Land selbst in eine hohe Verschuldung treiben sollten. Diese Aufgabe verursachte in beiden Ländern politische und wirtschaftliche Krisen – allerdings steht ein Land heute deutlich stabiler da, als das andere.

Die folgende Analyse soll zeigen, worin die Unterschiede der Bewältigung der Finanzkrisen Islands und Irlands liegen und welche Folgen dies jeweils für Gläubiger, Bevölkerung und die Verschuldung / wirtschaftliche Gesamtsituation des Staates hatte. Die Aufgabe dieses Artikels ist es, zu erörtern, inwieweit es für einen Staat möglich ist, eine oder mehrere (große) Banken pleitegehen zu lassen und welche Folgen dies für seine und andere Volkswirtschaften hat. Es wird hier angenommen, dass Irland ebenso hätte handeln können wie Island und in diesem Fall möglicherweise besser dagestanden hätte.

Die Finanzkrise, die 2007 ihren Ausgang in den USA nahm und spätestens mit der Lehmann-Pleite 2008 zur Weltfinanzkrise wurde, verursachte sowohl in Irland als auch in Island eine schwere Krise. In beiden Ländern hatten sich völlig überdimensionierte Bankbilanzen aufgebaut, welche nun zu gewaltigen Netto-Schuldentürmen wurden. In Island betrogen die

¹IMF: Iceland's Recovery: Can the Lessons Be Applied Elsewhere? 24.10.2011, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/survey/so/2011/SurveyartF.htm>

Bilanzen der Banken das 11-fache des Bruttoinlandproduktes (BIP), in Irland das 4-fache². Zum Vergleich: In Deutschland entspricht die Bilanzsumme der systemrelevanten Banken in etwa der Größe des BIP, selbst in Großbritannien, dem bedeutendsten Finanzplatz Europas, liegt das Verhältnis „nur“ beim knapp 4-fachen³.

In beiden Ländern spielte zudem der heimische Immobilien- und Bausektor eine mehr als überdurchschnittliche Rolle. In der Krise sind die Immobilienpreise um 40 % gefallen, nachdem sie sich seit den 90er Jahren vervierfacht hatten. Etliche Immobilienkredite, oft riskant vergeben, konnten nicht zurückgezahlt werden, was die Banken noch weiter belastete. Auch realwirtschaftlich waren die Auswirkungen der Krise enorm. In Island ging das Wachstum von 6% 2007 auf 1,3 % 2008 zurück und sank 2009 auf minus 6,7% und 2010 auf minus 4 %⁴. In Irland sank, nach einem Wachstum von 5 % 2007 die Wirtschaftsleistung im Jahr 2008 um 7 % und 2009 um 3 %, bevor es 2010 ein Nullwachstum gab⁵. Zum Vergleich: Deutschland, welches im internationalen Vergleich relativ schwer durch die Krise getroffen wurde hatte nur 2009 einen Einbruch des BIP von 5% zu verschmerzen.

In beiden Ländern war die Arbeitslosigkeit vor der Krise niedrig (Irland) bzw. sehr niedrig (Island) und verdreifachte sich ungefähr in beiden Ländern. In Irland stieg sie von etwa 5 % auf fast 15 %, in Island von nicht einmal 2 % auf fast 9 %. Die Beschäftigung zwischen 2007 und 2010 ging in Island um 5 % zurück, in Irland dagegen um 13 %⁶. Ebenfalls in beiden Ländern sind die einheimischen Banken sehr hoch bei ausländischen Banken verschuldet. In Irland waren fast alle irischen Bankanleihen in den Händen von ausländischen Gläubigern. Aufgrund des Einbrechens der Steuereinnahmen, der gleichzeitig steigenden Belastung durch höhere Sozialausgaben und vor allem der diversen Maßnahmen für den Bankensektor, welche weiter unten näher erläutert werden, nahm die Staatsverschuldung in beiden Ländern sprunghaft zu. Beide hatten vor der Krise sehr niedrige Staatsschulden im Verhältnis des Bruttoinlandproduktes (BIP): Irlands Quote stand bei etwa 25 % im Jahr 2007, Island wies fast die gleiche relative Verschuldung auf. In Island erhöhte sich die Staatsverschuldung auf 70 % 2008 und 90 % 2009. In Irland dagegen auf 44 % 2008 und 65 % im Jahr 2009. Schließlich erreichten beide Länder 2010 eine Verschuldung knapp über 90 %. Auch die von Ratingagenturen bewertete Kreditwürdigkeit beider Länder litt unter den Folgen der Krise. Bei der Ratingagentur Standard & Poor's verlor Island am 17. April 2008 das Rating A+ und wurde auf A herabgestuft⁷. Vor Ausbruch der Krise hatte Island noch das höchste Rating Aaa bei Moody's und wurde ebenfalls 2008 herabgesetzt. Diesen ersten

² Darvas, Zsolt: A tale of three countries: recovery after banking crisis. Bruegel. Policy Contribution. Issue 2011/19. December 2011

³ „Die Schweiz in der Bankenklammer“, WiWo, 25.06.2012: <http://www.wiwo.de/finanzen/geldanlage/risiko-grossbanken-die-schweiz-in-der-bankenklammer/6784534.html>

⁴ World Bank: The World DataBank, <http://databank.worldbank.org/data>

⁵ Ebd.

⁶ Darvas, Zsolt: A tale of three countries: recovery after banking crisis. Bruegel. Policy Contribution. Issue 2011/19. December 2011

⁷ S&P: Iceland Sovereign Debt Ratings Lowered On External Funding Risks <http://www.sedlabanki.is/lisalib/getfile.aspx?itemid=5824>

Herabstufungen sollten in den nächsten Jahren noch weitere folgen, so dass die isländische Kreditwürdigkeit nicht mehr gegeben war⁸.

Im Folgenden sollen kurz der jeweilige Ablauf der Krise in den beiden Ländern erläutert werden.

In **Irland** waren es gleich mehrere Banken, für die der irische Staat am 30. September 2008 eine volle Garantie all ihrer Verbindlichkeiten aussprach. Dies betrifft über 400 Mrd. Euro; zum Vergleich: die jährliche Wirtschaftsleistung Irlands liegt bei ungefähr 150 Milliarden Euro. Die Banken kamen nicht nur durch die internationale Finanzkrise unter Druck, sondern litten auch unter der irischen Immobilienkrise. Kapital bekamen sie nur noch von der irischen Zentralbank, bis diese schließlich aufgrund fehlender Sicherheiten auch nicht mehr bereit war, Geld zu verleihen. Zu diesem Zeitpunkt gab die irische Regierung für Banken eine Garantie ab, mit der diese sich wieder bei der Zentralbank verschulden konnten. Weil die Banken jedoch drohten, zahlungsunfähig zu werden und immer mehr Kapital benötigten, wandelten sich Bankschulden bei der Zentralbank in Schulden der irischen Regierung: Am 16. Januar 2009 verstaatlichte die Regierung die Bank „Anglo Irish“. Im September 2009 gründeten die Iren die National Asset Management Agency (NAMA), eine „Bad Bank⁹“, die den

Die 6 wichtigsten irischen Banken und die Kosten ihrer „Rettung“

„Anglo Irish“ und Irish Nationwide Building Society (INBS): 35 Mrd. €

Bank of Ireland

Allied Irish Banks (AIB)

Educational Building Society (EBS)

Irish Life and Permanent (IL&P): zusammen 28 Mrd. €

Insgesamt: 63 Mrd. €

Dazu: „Bad Bank“ NAMA: 54 Mrd. €

Staat 54 Mrd. Euro kosten sollte¹⁰. Irische Banken konnten ihre ausgefallenen Kredite mit einem 60 %-Abschlag an diese „Bad Bank“ verkaufen. Das Ziel bestand darin, den Banken dabei zu helfen, ihre Bilanzen zu säubern, um einen Neuanfang zu versuchen¹¹. Doch auch diese Maßnahme reichte nicht aus, um die irischen Banken zu retten. Der Staat

musste die Eigenkapitalreserven der maroden Banken mit immer mehr Kapital auffüllen, obwohl diese de facto schon längst pleite waren.

Die Ausgaben für den Bankensektor und einbrechende Steuereinnahmen zwangen den irischen Staat dazu, strikte Einsparungen im öffentlichen Sektor durchzuführen. Gehälter und Pensionen wurden gekürzt, Steuern erhöht und Sozialausgaben eingespart. Aufgrund der

⁸ Die Ratings fielen auf BB+ (Fitch), was bedeutet, dass der Kauf nicht mehr empfohlen wird („non-investment grade“)

⁹ Eine „Bad Bank“ oder auch „Abwicklungsbank“ soll dazu dienen, die Bilanzen von Banken, die von einer Insolvenz bedroht sind, zu „reinigen“. In Irland sollte dies folgendermaßen funktionieren: Die Banken sollten Immobilienkredite mit hoher Ausfallwahrscheinlichkeit zu einem niedrigeren Wert an die „Bad Bank“ verkaufen, diese würden dabei zwar einen Verlust verbuchen müssen, würden aber das Risiko eines Ausfalls für diese Kredite aus der Bilanz nehmen. Für die entstehenden Lücken im Eigenkapital der Bank transferiert der Staat dann wiederum frisches Kapital in die Bank.

¹⁰ „Die Chronologie der irischen Krise“. Handelsblatt, 24.11.2011, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/die-chronologie-der-irischen-krise/5882752.html>

¹¹ „Bad Bank. Irlands Friedhof für gescheiterte Bankerträume“, FAZ, 22.12.2010

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/europas-schuldenkrise/bad-bank-irlands-friedhof-fuer-gescheiterte-bankertraeume-1580336.html>

prozyklischen Wirkung solcher Maßnahmen, also der gleichzeitig ausbleibenden privaten und öffentlichen Nachfrage, rutschte Irland in eine tiefe Rezession. Das BIP ging in der Folge um mehr als 10 % zurück. Ein großes Problem stellt auch die Arbeitslosigkeit dar, die von unter 5% vor der Krise auf fast 15% im Jahr 2011 klettert.

Trotz der Sparmaßnahmen erreicht das Haushaltsdefizit Irlands deshalb mit 32% im Jahr 2010 des BIP unvorstellbare Ausmaße (die Maastricht-Kriterien waren um das 10-fache überschritten), weshalb im Laufe des Herbstes 2010 klar wird, dass sich Irland alleine nicht mehr finanzieren kann¹². Ohne die Hilfen für den Bankensektor hätte das Defizit „nur“ 12% betragen, was gut die Dimensionen der Bankenhilfe veranschaulicht. Davor schon stellte das Haushaltsdefizit mit 7% im Jahr 2008 und 14% 2009 eine enorme Belastung dar. Irland steht vor der Wahl die von den Banken verursachten Auslandsforderungen nicht mehr zu übernehmen oder externe Hilfe zu beantragen. Unter massiven Druck vonseiten der EU und einzelner Länder und gegen den Rat des IWF entscheidet sich die irische Regierung für Letzteres¹³. Am 21. November beantragt Irland schließlich Hilfsmaßnahmen bei der EU und dem IWF, eine Woche später wird ein Hilfspaket in Höhe von 85 Mrd. Euro genehmigt. Dieses besteht zu 22,5 Milliarden aus IWF-Krediten, 45 Milliarden Euro kommen von der EU und mit 17 Milliarden Euro, unter anderem mit Geldern aus seinem Rentenfonds, beteiligt sich Irland selbst an dem Paket. Die Bankenkrise hält weiter an. Im Dezember 2010 ist fast der gesamte irische Bankensektor verstaatlicht¹⁴.

In Irland wurde folglich der Weg beschritten, der im Kontext der Finanzkrise fast immer (mit der bekannten Ausnahme Lehman Brothers) beschritten wurde: Privatschulden wurden zu Staatsschulden. Dies hat die irischen Steuerzahler bis heute über 60 Milliarden € gekostet hat¹⁵. Besonders die doppelte Belastung durch die geplatzte Immobilienblase und die Kosten für die Bankenrettung sind für die irische Wirtschaft eine schwere Last. Am Ende sah sich Irland allein aufgrund der Maßnahmen für den Finanzsektor Kosten in Höhe von fast 50% des BIP gegenüber. Island hingegen hatte „nur“ mit Kosten von einem Fünftel des BIP zu kämpfen¹⁶ (nur direkte fiskalische Kosten). Dass Island diese geringere Belastung erreicht hat, ist Folge eines alternativen Weges der im Folgenden dargestellt wird.

Island

Die drei isländischen Banken, die international, vor allem auch von Privatanlegern, Kapital eingesammelt und damit teils hochriskante Geschäft getätigt hatten, wurden zahlungsunfähig

¹² „Die Chronologie der irischen Krise“. Handelsblatt, 24.11.2011, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/die-chronologie-der-irischen-krise/5882752.html>

¹³ Darvas, Zsolt: A TALE OF THREE COUNTRIES: RECOVERY AFTER BANKING CRISES. Bruegel. Policy Contribution. Issue 2011/19. December 2011

¹⁴ „Die Chronologie der irischen Krise“. Handelsblatt, 24.11.2011, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/die-chronologie-der-irischen-krise/5882752.html>

¹⁵ Whelan, Karl: „What Is Ireland's Bank Debt And What Can Be Done About It?“, 07.06.2012, <http://karlwhelan.com/blog/?p=471>

¹⁶ „Island steht wieder auf eigenen Beinen“ NZZ, 01.11.2011, <http://www.nzz.ch/aktuell/wirtschaft/uebersicht/island-steht-wieder-auf-eigenen-beinen-1.13178774>

und schließlich verstaatlicht. Der neue Eigentümer schickte sie allerdings gleich in die Insolvenz und ließ damit die internationale Finanzwelt aufhorchen. Gleichzeitig trennte Island die Einlagen der Banken in einen isländischen Bereich und einen internationalen Bereich, Garantien gab es nur für die nationalen Verbindlichkeiten. Internationale Banken mussten infolgedessen 85 % ihrer Forderungen an isländische Banken abschreiben, dafür wurden sie jedoch zu Beteiligten der neu geschaffenen Banken¹⁷. Im Vorfeld hatte es großen Druck vonseiten der EU gegeben, in jedem Fall eine Garantie für ausländische Forderungen, wie in Irland, abzugeben, was extreme Steigerungen der Staatsverschuldung nach sich gezogen hätte¹⁸. Die Forderungen der ausländischen Banken an isländische Banken betragen 43 Mrd. Euro¹⁹, zum Vergleich: umgerechnet auf die Größe des BIP Deutschlands würde dies **fast 11 Billion** Euro entsprechen²⁰!

Die Ursache der Verschuldung isländischer Banken war: Die isländischen Banken boten für Sparkonten eine hohe Verzinsung. Viele Ausländer, vor allem Deutsche, Niederländer und

Die wichtigsten isländischen Banken

Kaupthing mit der Internetbank „Kaupthing Edge“

Landesbanki mit der Internetbank „Icesave“ Glitnir

Forderungen ausländischer Banken zum Ausbruch der Krise: 43 Mrd. Euro

Briten, eröffneten ein vermeintlich sicheres Konto bei einer der Onlinebanken, wie z.B. der Icesave Bank - einer Tochtergesellschaft der Landesbanki, eine andere solche Bank war Kaupthing Edge. Mit dem Geld wurden vorwiegend die internationalen Geschäfte der Banken finanziert. Außerdem wurden kurz vor der Krise Kredite an isländische „Häuslebauer“ in Milliardenhöhe vergeben. Das Prekäre dabei: Viele dieser Immobilenkredite waren in Euro oder Dollar notiert,

was für die Kreditnehmer tragisch wurde, als die isländische Währung die Hälfte ihres Wertes verlor; die Schulden waren damit mit einem Schlag doppelt so hoch. Die Schulden der drei größten Banken beliefen sich zum Ausbruch der Krise auf das Fünffache des isländischen BIP²¹. Unter dem Eindruck der Finanzkrise zeigte sich, wie schwer sich die isländischen Banken überhoben hatten; sie brachen schließlich unter der Last ihrer eigenen Verbindlichkeiten und der großen Zahl nicht bedienter Forderungen zusammen und mussten verstaatlicht werden.

Den Beginn des alternativen Weges in Island markierte der 6. Oktober 2008, als sich die isländische Regierung weigerte eine fällige Anleihe in Höhe von 750 Millionen US-Dollar der bereits verstaatlichten Glitnir-Bank zu bezahlen, was jedoch keine formale Zahlungsun-

¹⁷ „Der demokratische Weg als Rettung“, taz, 01.05.2012, <http://www.taz.de/!92545/>

¹⁸ Ebd.

¹⁹ „Islands Banken kommen zurück“, FTD, 10. April 2012

²⁰ „Isländer düpierten Ausländer“, FTD, 11.04.2011

²¹ „Ein Jahr nach der Pleite. Island genießt die Krise“, Spiegel, 08.10.2009,

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/ein-jahr-nach-der-pleite-island-geniesst-die-krise-a-653897.html>

fähigkeit des Staates bedeute, da die Anleihe nicht von der Regierung selbst platziert wurde²². Doch aufgrund der Aktion gingen die Kosten für eine Kreditausfallversicherung auf isländische Staatsanleihen am Finanzmarkt derart in die Höhe, dass der Markt eine de facto-Zahlungsunfähigkeit Islands erkannte²³.

Am 19. November 2008 erhielt Island einen IWF-Kredit und weitere Hilfe von nordischen Ländern über insgesamt 4,75 Mrd. US-Dollar²⁴. Damit verbunden war jedoch, anders als in den meisten anderen Ländern, die vom IWF Hilfe bekamen, eine weitgehende Autonomie der isländischen Regierung, wie sie auf die Krise antwortete. Über die Beweggründe kann nur spekuliert werden (So ist eine Experimentierfreude des IWF in der Krise zu sehen, der seinen gewöhnlichen Werkzeugsatz an die Besonderheiten vor allem die relativen Ausmaße im Fall Island anpassen musste). Die Einführung von Kapitalkontrollen sollte dafür sorgen, dass nicht noch mehr Kapital aus Island abgezogen wird, der Wechselkurs sich stabilisiert und nicht eine weitere Krise auslöst bzw. die Situation verschärft. Darüber hinaus waren ab dem zweiten Jahr des Programms harte Einschnitte der öffentlichen Haushalte verbunden, allerdings immer mit der Prämisse, die Schwächeren der Gesellschaft zu schützen und damit das Modell des nordischen Wohlfahrtsstaates zu erhalten. Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf die Förderung von Bildungsmaßnahmen gelegt²⁵. Das Funktionieren des Sozialstaates wurde im ersten Jahr des Programms dadurch geschützt, dass es im ersten Jahr des Programms keine Austeritätspolitik gab²⁶. Um eine noch größere Verschuldung zu verhindern wurden etliche Steuern erhöht bzw. neu erhoben, was ein Faktor für die Abnahme der Ungleichheit in der Krise war. So wurden etwa die Renten und Pensionen für vermögendere Isländer gekürzt, diejenigen für Ärmere erhöht²⁷. Dazu wurden Steuern für Vermögende erhöht bzw. neu eingeführt.

Die isländischen Banken wurden in zwei Banken für jeweils das isländische und das internationale Geschäft geteilt. Die isländischen Kunden der verstaatlichten Banken wurden von ihrer Regierung entschädigt bzw. bekamen eine Garantie für ihre Einlagen ausgesprochen. Weitere Maßnahmen, eine Begrenzung der Hypothekenbelastungen auf 110 % der besicherten Immobilie und ein Hilfspaket für notleidende Schuldner, sorgten für einen „Teilschuldenerlass“ für ein Viertel der isländischen Bevölkerung durch die isländische Regierung²⁸.

²² „Island. Vom Wunderkind zum Prügelknaben“. Wirtschaftsblatt, 09.03.2011, <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/investor/island-vom-pruegelknaben-zum-wunderkind-462499/index.do>

²³ Ebd.

²⁴ „Der demokratische Weg als Rettung“, Taz, 01.05.2012, <http://www.taz.de/!92545/>

²⁵ „Es geht auch anders. Islands Weg aus der Krise“. Rede von **Steingrímur Sigfússon**, <http://andrehunko.de/start/aktuell/1186-rede-sigfusson-island>

²⁶ „Iceland's Unorthodox Policies Suggest Alternative Way Out Of Crisis“, IWF, 03.11.2011, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/survey/so/2011/car110311a.htm>

²⁷ „Island. Ein Fanal der Hoffnung in Zeiten der Krise“. Nachdenkseiten, 04.07.2012, <http://www.nachdenkseiten.de/?p=13760>

²⁸ Ebd.

Neben deutschen Kunden²⁹ waren es vor allem die (340.000) Briten und Niederländer³⁰, die Geld bei isländischen Online-Banken angelegt hatten, diese wurden, mit dem Hinweis der Gefährdung der Stabilität der jeweiligen eigenen Bankensysteme, von ihrer jeweiligen Regierung entschädigt³¹. Im Gegensatz zur deutschen Regierung, die keine Verantwortung für die Einlagen bei der isländischen Kaupthing Edge übernahm, preschten die britische und niederländische Regierung unter Eindruck der Schlangen vor Bankautomaten vor, mit weitreichenden Konsequenzen für das ganze isländische politische System, wie sich noch zeigen sollte. Nach europäischem Recht sollten in solchen Fällen eigentlich die jeweiligen nationalen Einlagesicherungsfonds einspringen, die Dimensionen waren jedoch für den isländischen Fonds viel zu groß. Auch in anderen Staaten decken diese Fonds nicht den Ausfall eines ganzen Bankensystems ab. Insgesamt handelt es sich umgerechnet um 3,8 Mrd. €, das sind 50 Prozent des isländischen BIPs, welche nun die britische und niederländische Regierung von Island zurückfordern. Der Anteil Großbritanniens würde im umgekehrten Fall umgerechnet auf die Größe seiner Volkswirtschaft über 700 Milliarden Euro betragen³². Die Regierung Islands ging allerdings in Verhandlungen mit den beiden Gläubigerregierungen und handelte Bedingungen über die Rückzahlung aus, die in einem Gesetz festgehalten werden sollten. Vorgesehen war ein Zeitraum von 14 Jahren bei einem Zinssatz von 5,55%, was unter Experten als vergleichsweise unfaire Bedingung angesehen wird, Großbritannien selbst zahlt deutlich niedrigere Zinsen für die eigene Kreditaufnahme³³.

Nachdem das Parlament am 31. Dezember 2009 erst zugestimmt hatte, die 3,8 Milliarden Euro zu zahlen, wurde dieses Gesetz jedoch durch ein Veto des isländischen Präsidenten blockiert. Schließlich lehnte es die Bevölkerung am 6. März 2010 in einer Volksabstimmung ab den ausländischen Gläubigern ihre Einlagen zu den ausgehandelten Bedingungen zurückzuerstatten. Nach für Island vorteilhafteren, neu ausgehandelten Bedingungen wiederholte sich dieses Szenario, im Februar 2011 stimmte das Parlament der Rückzahlung zu, das Veto des Präsidenten Grimsson und eine erneute Volksabstimmung am 9. April 2011 folgten. Abermals stimmten die Isländer gegen das Gesetz und somit die Rückzahlung. Diesmal fiel die Ablehnung allerdings knapper aus, denn es sprachen sich nur noch 58% dagegen aus³⁴. Nun steht die ganze Angelegenheit nach der Klage von Großbritannien und den Niederlanden vor dem EFTA-Gericht in Luxemburg, von dem bis Ende 2012 ein Urteil erwartet wird³⁵.

²⁹ Diese 34.000 Kunden von Kaupthing Edge wurden etwa ein Jahr nach Zusammenbruch der Bank, als vorrangige Anspruchsberechtigte, entschädigt, dafür wurden 330 Mio. € aufgewandt, was der Höhe der Einlagen ohne Zinsen entspricht.

³⁰ Bei der Internetbank „Icesave“ der Bank „Landesbanki“

³¹ Dadurch wurden die britische und niederländische Regierung automatisch zu vorrangigen Anspruchsberechtigten, wenn im Falle des Verkaufs von Landesbanki-Vermögenswerten wieder Geld zur Verfügung stehen würde.

³² Die ZEIT, 10.08.2009, <http://www.zeit.de/online/2009/33/island-icesave-kredit/>

³³ Ebd.

³⁴ „Isländer wollen nicht für ihre Schulden gerade stehen“ Die Zeit, 10.04.2011, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2011-04/island-schuldentilgung-abstimmung>

³⁵ „Island wehrt sich gegen Schuldenverstaatlichung“ 03.01.2012

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=wu&dig=2012%2F01%2F03%2Fa0>

Die Ablehnung der Zahlungen hatte zuerst auch negative Konsequenzen auf den Finanzmärkten: Allein die Ankündigung eines Volksentscheids führte zu einer weiteren Herabstufung der Kreditwürdigkeit Islands durch die internationalen Rating-Agenturen³⁶. Die Ablehnung des Icesave-Gesetzes schließlich veranlasste die Ratingagentur Fitch zu einer weiteren Herabstufung Islands (von BBB+ auf BB+)³⁷.

Die Kommentatoren waren sich einig, dass ein *Nein* („*nei*“) gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Selbstmord wäre, denn damit würden der dringend benötigte Kredit des IWF blockiert, die Kreditaufnahme an den Finanzmärkten unmöglich, ausländische Investitionen ausbleiben und eine Perspektive in der EU durch die Niederlande und Großbritannien blockiert. Der EU-Beitritt gilt inzwischen in Island jedoch als notwendig für eine neue wirtschaftliche Perspektive³⁸.

Damit verbunden war für die privaten Gläubiger das Risiko, enorme finanzielle Verluste tragen zu müssen. Anstelle ausschließlich der Steuerzahler wurden die privaten Gläubiger, also ausländische Banken und Privatanleger, mit in die Pflicht genommen. Seit Ende 2011 jedoch bedient Island die Icesave-Forderungen aus Großbritannien und den Niederlanden mithilfe der Konkursmasse der Landesbanki. Inzwischen ist die Hälfte der zu zahlenden Summe an vorrangige Anleger der ehemaligen Icesave-Bank gezahlt, sehr wahrscheinlich können sogar alle ausstehenden vorrangigen Forderungen aus den Aktiva der Bank bezahlt werden³⁹. Damit sind die Gläubiger an der Insolvenz der isländischen Banken beteiligt, müssen jedoch nicht auf alle Forderungen verzichten und der isländische Staat musste nicht unbegrenzt Steuergelder aufwenden, sondern verwendet nun die übrig gebliebenen Mittel der Bank, um einen Teil der Gläubiger auszuzahlen. So ähnlich würde sich auch der Ablauf in einem Insolvenzverfahren darstellen. In dem weiter oben erwähnten EFTA-Verfahren geht es deswegen (ökonomisch gesehen) vornehmlich darum, ob Island für die Forderungen Großbritanniens und der Niederlande Zinsen zahlen muss oder nicht. Außerdem wird die politische Frage, ob der Steuerzahler verantwortlich für die Geschäfte privater Banken ist, beantwortet⁴⁰.

[077&cHash=08231cfd7c/](#) Die EFTA (European Free Trade Association) ist eine Organisation mit den vier Mitgliedsstaaten Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz. Der EFTA-Gerichtshof legt das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) für die 3 Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen aus. Er besteht aus 3 je aus einem Land entsandte Richter.

³⁶ Schymik, Carsten: Islands Volksabstimmung über Icesave. SWP-Aktuell 14, Februar 2010

http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A14_shy_ks.pdf

³⁷ „Fitch straft Island ab“, Handelsblatt, 05.01.2010, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/sparer-entschaedigung-fitch-straft-island-ab/3338866.html>

³⁸ Schymik, Carsten: Islands Volksabstimmung über Icesave. SWP-Aktuell 14, Februar 2010

http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A14_shy_ks.pdf,

S.4

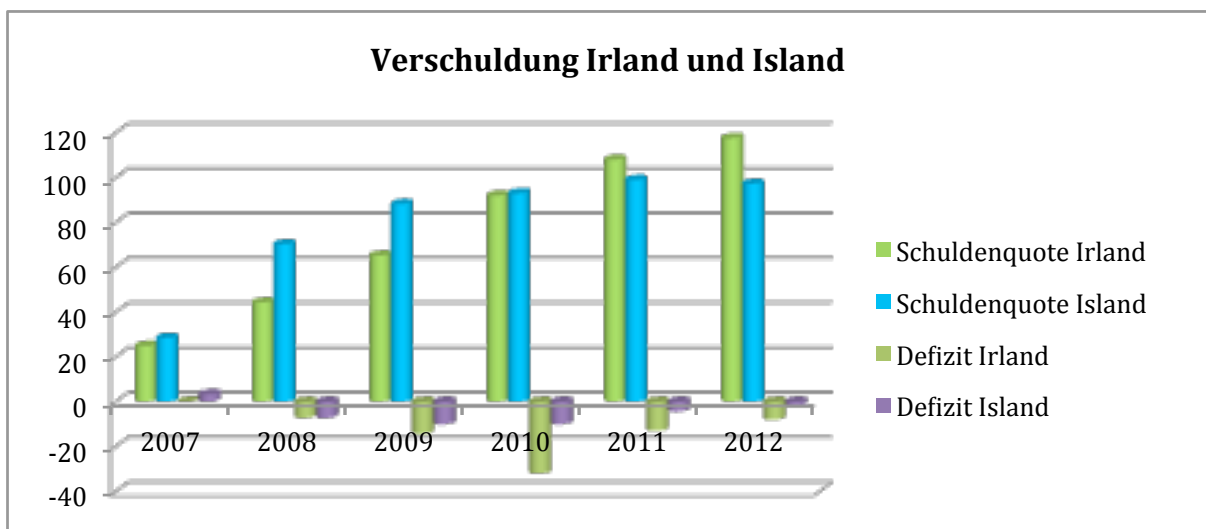
³⁹ Iceland Review Online. Half of Iceland's Icesave Debt Repaid. 19.06.2012,

http://icelandreview.com/icelandreview/daily_news/Half_of_Iceland%E2%80%99s_Icesave_Debt_Repaid_0_391042.news.aspx

⁴⁰ Wie es auch der isländische Finanzminister formulierte, in: „UK, Netherlands taxpayers will still get Icesave cash back after Iceland no vote“, in: IceNews, 12.04.2011. <http://www.icenews.is/index.php/2011/04/12/uk-netherlands-taxpayers-will-still-get-icesave-cash-back-after-iceland-no-vote/>

Island nach der Krise

Island hat sich nach dem Schock der Krise wieder gefangen. Schon 2011 wuchs die Wirtschaft um drei Prozent, was sich 2012 mit 2,5-3% Wachstum fortsetzen soll⁴¹. Gerade das Wachstum 2012 ist angesichts des instabilen wirtschaftlichen Umfelds bemerkenswert. Die Aussichten für die nächsten Jahre sind laut IWF ebenfalls stabil. Im Zuge der Konjunkturerholung sinkt die Arbeitslosigkeit, die zwischenzeitlich von knapp 2% auf 9% gestiegen war, ebenfalls wieder und liegt im Juli 2012 bei knapp unter 6%, die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei 14%⁴². Die Inflationsrate fiel bereits 2010 wieder auf ca. 3% und hat sich stabilisiert. Eine Ursache für die Erholung ist die Abwertung der Währung, was die Exporte und damit auch den Tourismus verbilligte und somit zu neuen Einnahmemöglichkeiten der isländischen Wirtschaft führte. Ein weiterer Faktor des Aufschwungs kann in der „Nicht-Rettung“ der Banken gesehen werden. Durch sie hatte der Staat mehr Spielraum, um den Sozialstaat aufrecht zu erhalten und einen noch tieferen und länger anhaltenden Absturz der Wirtschaft zu verhindern, statt Gläubiger der Banken zu bedienen. Kurz gesagt: Geld blieb in Island selbst und kam der Bevölkerung zugute.



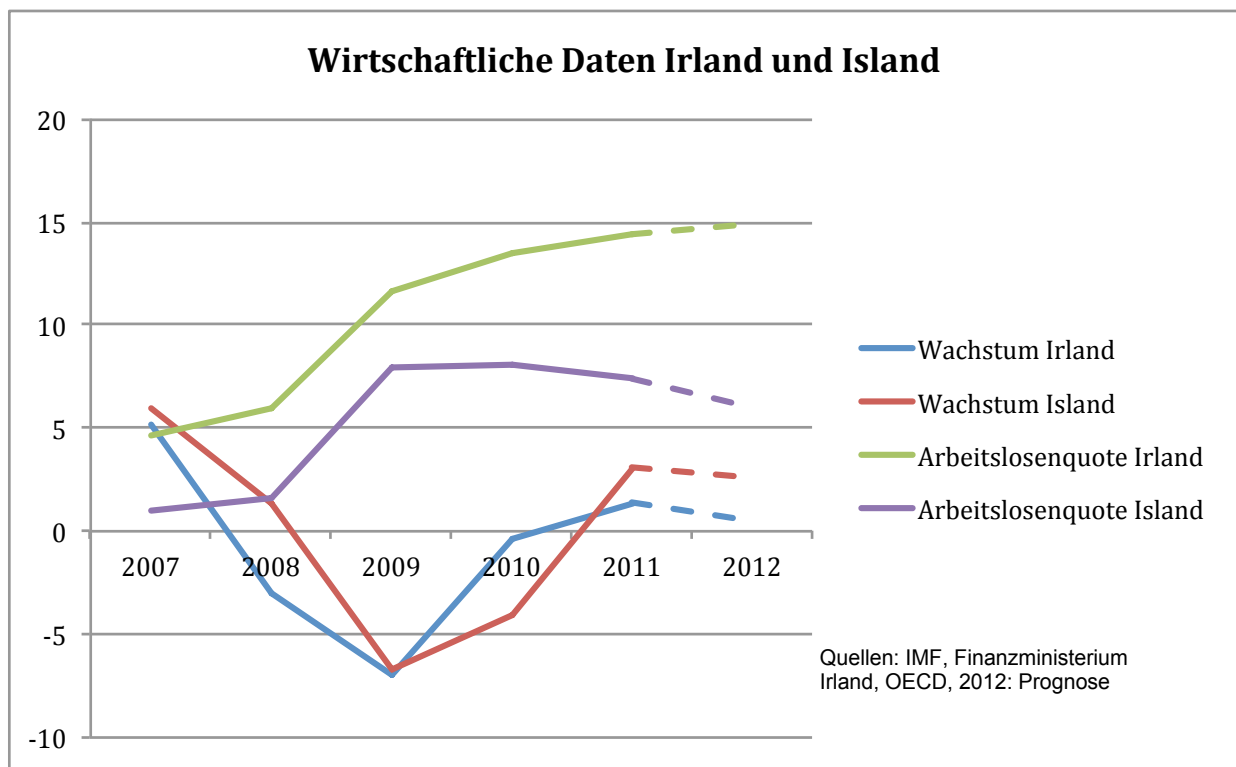
Auch die Größe des Bankensektors ist inzwischen auf ein moderateres Niveau geschrumpft: statt der 11-fachen Größe des BIP sind die Bilanzen der isländischen Banken nur noch doppelt so groß wie die jährliche isländische Wirtschaftsleistung⁴³. Die Banken konzentrieren sich nun auf das inländische Geschäft.

⁴¹ IMF Country Report No.12/89

⁴² Ebd.

⁴³ IMF: "Iceland's Recovery: Can the Lessons Be Applied Elsewhere?", Survey Online, 24.10.2011, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/survey/so/2011/surveyartf.htm>
<http://www.imf.org/external/pubs/ft/survey/so/2011/surveyartf.htm>

Die Verschuldung des Staates hatte 2011 ihren „Peak“ mit 99% des BIP und sinkt 2012 bereits auf 97 % und soll 2017 schon auf 81 % gesunken sein⁴⁴. Dies wäre zwar immer noch sehr hoch, jedoch ist in diesem Fall die Tendenz wichtig. Dies erkennen auch die Akteure des Finanzmarktes an, denn im Juni 2011 kehrte Island wieder an den Finanzmarkt zurück und platzierte eine 1-Milliarde US-Dollar-Anleihe mit erträglicher Zinsbelastung, was das Vertrauen der Anleger in die Erholung Islands zeigt. Im Juni 2012 konnte das Land erneut eine Anleihe über eine Milliarde US-Dollar mit 10-jähriger Laufzeit emittieren. Mitte 2012 hat Island außerdem schon die Hälfte des IWF-Paketes vorzeitig zurückgezahlt⁴⁵. Damit widerlegt Island eindrücklich die Voraussagen, es würde sehr lange von den Finanzmärkten abgeschnitten oder müssten extrem hohe Zinsen zahlen. Im Rahmen der Finanzkrise wurde Island wie oben skizziert immer wieder herabgestuft. Doch die Ratingagentur Fitch belohnte Islands Erholung mit einer Hochstufung auf „investment grade“ Anfang 2012⁴⁶. Darüber



hinaus sind bis auf Landesbanki die drei großen isländischen Banken inzwischen reprivatisiert.

Irland nach der Krise

In Irland dagegen sieht die Situation schlechter aus. Zwar gab es 2011 mit einem Wachstum von 1,4% Hoffnung auf eine rasche Erholung, doch schon 2012 sind die Aussichten wieder schlechter; es wird nur noch von einem Wachstum von 0,5 % für dieses Jahr ausge-

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ „Der demokratische Weg als Rettung“, Taz, 01.05.2012, <http://www.taz.de/!92545/>

⁴⁶ „Island steht wieder auf eigenen Beinen“ NZZ, 01.11.2011,

<http://www.nzz.ch/aktuell/wirtschaft/uebersicht/island-steht-wieder-auf-eigenen-beinen-1.13178774>

gangen⁴⁷. Noch gravierender ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt; die Arbeitslosenquote stagniert weiterhin bei über 14%, unter den Jugendlichen ist sogar fast jeder Dritte arbeitslos⁴⁸. Auch bei einer wirtschaftlichen Erholung wird die Arbeitslosigkeit damit in den nächsten Jahren noch zweistellig bleiben. Dass die wirtschaftliche Entwicklung in Irland so negativ ausfällt, hat unter anderem damit zu tun, dass der Staat aufgrund der Bankenrettung und der Auflagen der EU enorme Haushaltseinsparungen vornehmen musste, was den Abschwung verstärkt. Ein großer Teil der für die Rettung der Banken aufgewandten Gelder fließt nicht, wie in Island, in den eigenen Wirtschaftskreislauf, sondern zu den vorwiegend ausländischen Gläubigern der insolventen irischen Banken.

Dies alles erklärt auch die katastrophale Staatsverschuldung in Irland. Von nur 25 % des BIP ist diese auf über 117 % des BIP im Jahr 2012 gestiegen und wird, anders als in Island, noch weiter steigen und nach Prognosen des IWF erst 2021 ein Niveau unter 100 % des BIP erreichen⁴⁹. Bei einem gleichbleibenden Wachstum wie 2012 (in Klammern: bei einem Wachstum in Höhe des historischen Durchschnitts) wird laut IWF-Prognose der Schuldenstand für Irland auf 133% (130%) im Jahr 2017 und auf 151% (144%) vier Jahre später anwachsen und würde somit fast das Niveau Griechenlands erreichen⁵⁰. Genauso wie in Griechenland kam auch in Irland der EU- Rettungsschirm (EFSF) zum Tragen, und da Irland Mitglied der Eurozone ist, kann die Währung nicht abgewertet werden, was darüber hinaus einen Teil der schlechten Entwicklung erklärt⁵¹. Ein weiterer anschaulicher Indikator für die Verschuldung, der den Unterschied der Belastung der Haushalte zwischen Irland und Island noch einmal gut hervorhebt ist das Verhältnis der Schulden zu den jährlichen Einnahmen des Staates. Vor der Krise stand dieser Wert in beiden Ländern bei ungefähr 60-70%, 2011 in Island bei etwa 240%, in Irland jedoch bei 340%⁵². Nichtsdestotrotz konnte Irland Anfang Juli 2012 wieder an die Finanzmärkte zurückkehren, es nahm immerhin 500 Millionen Euro für drei Monate zu relativ günstigen Zinsen auf⁵³. Ende Juli folgten dann zum ersten Mal seit 2010 wieder die Platzierung von langfristigen Anleihen in Höhe von insgesamt 4,2 Mrd. Euro mit Laufzeiten von 5 und 8 Jahren, für die Irland 5.9% bzw. 6,2% Zinsen bezahlen musste (und somit etwas weniger als Spanien)⁵⁴. Gleichzeitig ist Irland aber noch auf die Kredite der EU und des IWF angewiesen, um seine Ausgaben tätigen zu können.

⁴⁷ IMF Country Report No 12/147

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ „Island. Vom Wunderkind zum Prügelknaben“. Wirtschaftsblatt, 09.03.2011, <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/investor/island-vom-pruegelknaben-zum-wunderkind-462499/index.do>

⁵² IWF Country Report No 12/147, No.12/89

⁵³ „Anleger geben Irland wieder Geld“, Zeit Online, 05.07.2012, <http://www.zeit.de/wirtschaft/geldanlage/2012-07/irland-geldmarkt-erfolg>

⁵⁴ Handelsblatt, Irland zahlt weniger für frische Anleihen als Spanien.

<http://www.handelsblatt.com/finanzen/boerse-maerkte/anleihen/langfristige-papiere-irland-zahlt-weniger-fuer-frische-anleihen-als-spanien/6926274.html>, 26.07.2012

Fazit

Sehr deutlich wird am Beispiel Irland und Island, wie die Finanzkrise, die im Kern eine Bankenkrise war, zur Staatsschuldenkrise wurde. Die Entstehung und der Ablauf der Krise in beiden Ländern ähneln sich sehr. Wie unterschiedlich jedoch der Umgang jeweils mit den Ereignissen und den Konsequenzen war und ist, kann als Lehrbeispiel für den Sinn und die Notwendigkeit vom Umgang mit Bankeninsolvenzen dienen. *"Island war das erste Land, das abgestürzt ist und es ist das erste, das wieder hochkommt"*, sagte Außenminister Össur Skarpheinnsson⁵⁵.

Die unorthodoxe Vorgehensweise Islands kann als Lehrstück für Bankenkrisen gelten. Das weit verbreitete Argument der Alternativlosigkeit einer Übernahme der Schulden und Risiken der Banken, sei es durch Garantien, Verstaatlichung, Gründung einer Bad Bank oder direkte und indirekte Hilfgelder, ist entkräftet. Der alternative Weg scheint einen positiven Effekt auf die wirtschaftliche Erholung eines Landes zu haben. Diese Erfahrungen sollten mit einbezogen werden, wenn über den Umgang mit Finanzkrisen nachgedacht wird. Die europäische Lösung der Krise folgt dem irischen Modell, Schuldenkrisen zu finanzieren, statt sie zu lösen. Die Entwicklung in Spanien z.B. deutet darauf hin, dass weiterhin eine Verwandlung privater Schulden in staatliche Schulden stattfindet. Das moniert auch Kenneth Rogoff, Autor eines grundlegenden Buches über den Zusammenhang von Staatsschulden und Finanzkrisen und ehemaliger IWF-Chefökonom. Er wirft der EU vor, ein Privatschuldenproblem in ein Staatsschuldenproblem verwandelt zu haben, wie es schon bei der lateinamerikanischen Schuldenkrise der 80er Jahre vorkam. Er schlägt vor, die EU sollte lieber (Teil)erlasse durchführen und das Problem nicht aufschieben bzw. die gleichen Fehler machen wie früher⁵⁶.

Die Frage, ob die Isländer besser durch die Krise gekommen sind als Irland, weil sie die Banken nicht „gerettet“ haben, lässt sich demnach mit einem Ja beantworten. Dieser Meinung sind auch unter anderem die Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz (*"Island hat das Richtige getan, während Irland alles falsch gemacht hat"*⁵⁷) und Paul Krugman, die beide vor allem den relativen wirtschaftlichen Erfolg Islands so kurz nach der Krise im Vergleich zu Irland hervorheben und darauf verweisen, dass ein immer wieder als Abschreckung angeführter Ausschluss eines zahlungsunfähigen Staates vom Finanzmarkt nicht stattgefunden hat⁵⁸. Auch eine Studie des renommierten Forschungsinstitut Bruegel, welche Irland, Island und Lettland daraufhin vergleicht, wie gut es ihnen gelang, aus der Krise zu kommen, hebt

⁵⁵ „Das Island-Wunder: Abgestürzt und wieder hochgekommen“, Wirtschaftsblatt, 27.6.2012, <http://m.wirtschaftsblatt.at/wbh/international/wirtschaftspolitik/523509/xmlyoca.do>

⁵⁶ Rogoff, Kenneth: „Der Euro in der Krise“, 02.12.2010, <http://www.project-syndicate.org/commentary/the-euro-at-mid-crisis/german>

⁵⁷ „Island. Vom Wunderkind zum Prügelknaben“. Wirtschaftsblatt, 09.03.2011, <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/investor/island-vom-pruegelknaben-zum-wunderkind-462499/index.do>

⁵⁸ „Iceland's Unorthodox Policies Suggest Alternative Way Out Of Crisis“, IWF, 03.11.2011, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/survey/so/2011/car110311a.htm>

die Vorgehensweise Islands positiv hervor⁵⁹. Ein Faktor ist auch die langfristige Belastung durch diese Schulden: Allein durch die Rettung von „Anglo Irish“ muss die irische Regierung bis 2031 Zahlungen vornehmen.

Eine andere Frage ist, ob dieses Modell auch auf andere Länder, also z.B. auf Irland anwendbar gewesen wäre. Diese Frage impliziert neben politischen Machtfragen auch die möglichen Folgen von pleite gehenden irischen Banken, etwa für andere europäische Banken und möglicherweise Staaten. Hier kann natürlich nur spekuliert werden, jedoch gibt es relativ aussagekräftige Daten über die Schuldensituation irischer Banken vor den Rettungsmaßnahmen durch EU und IWF. Demnach waren die irischen Banken insgesamt im Ausland mit über 140 Milliarden Euro verschuldet. Davon je etwa 40 Milliarden gegenüber britischen und deutschen Banken, weitere große Einzelforderungen hatten auch Banken aus Belgien und Frankreich⁶⁰. Bei einzelnen Banken ragen die von Deutschland schon verstaatlichte HRE und in Großbritannien die ebenfalls vom Staat gerettete Royal Bank of Scotland hervor⁶¹. Mit Hilfe der irischen Steuerzahler wurden folglich britische und deutsche Banken gerettet⁶², wie auch der Kolumnist der Financial Times Deutschland kommentierte: *„Geld für Irland nur, um den Bankrott eines Teils des deutschen Bankensektors zu verhindern“*⁶³.

Damit dies Ende 2010 in der Öffentlichkeit auch noch akzeptabel ist, wird offensichtlich, warum nicht die deutschen Banken z.B. direkt unterstützt werden: *„Wir retten Irland, damit wir nicht die Banken retten müssen“*, merkte Bankwissenschaftler Hans-Peter Burghof damals schon in einem kritischen FAZ-Artikel an⁶⁴.

Doch war die Gefahr womöglich für Irland selbst zu groß, einige Banken scheitern zu lassen? Dagegen spricht, dass der größte Teil des irischen Bankensystems sich in Händen von ausländischen Gläubigern befindet. Auch einzelne Analysten von Banken sind überzeugt davon, dass auch Irland seine Banken hätte fallen lassen können: So z.B. Adrian van Knaap von der UBS: *„Auch Länder mit größeren Bankensystemen können Island als Vorbild nehmen, auch irische Banken sind nicht zu groß, nicht „too-big-to-fail“*⁶⁵. Auch in der Studie von Bruegel wird betont, dass andere Staaten wohl letztendlich die größten Profiteure der irischen Bankenrettung geworden sind, denn diese hätten die Gläubiger der irischen Banken

⁵⁹ Darvas, Zsolt: A tale of three countries: recovery after banking crisis. Bruegel. Policy Contribution. Issue 2011/19. December 2011

⁶⁰ Avdjiev, Stefan / Upper, Christian / von Kleist, Kartsten: Trends im internationalen Bankgeschäft und an den internationalen Finanzmärkten. BIS Quartalsbericht. September 2010. BIS Statistics

⁶¹ „Die List der deutschen Banken“, Faz, 22.11.2010, <http://m.faz.net/aktuell/wirtschaft/europaschuldenkrise/irland-krise-die-list-der-deutschen-banken-11070276.html>

⁶² Ebd.

⁶³ FTD, 24.11.10

⁶⁴ „Die List der deutschen Banken“, Faz, 22.11.2010, <http://m.faz.net/aktuell/wirtschaft/europaschuldenkrise/irland-krise-die-list-der-deutschen-banken-11070276.html>

⁶⁵ In: „Iceland Shows: Ireland Did ‘Wrong Things’ Saving Banks“, Bloomberg, 01.11.2011, <http://www.bloomberg.com/news/2011-02-01/iceland-proves-ireland-did-wrong-things-saving-banks-instead-of-taxpayer.html>

wohl ansonsten retten müssen⁶⁶. Auch der damalige Bundesbank-Präsident Axel Weber war skeptisch gegenüber der Notwendigkeit einer Rettung der irischen Banken, allerdings nicht aus grundlegenden Überlegungen, sondern weil er sie nicht als systemrelevant für die EU eingeschätzt hatte⁶⁷. Dem fügt auch der Ökonom Stefan Homburg zu: „*Es geht nicht um die Existenz der deutschen Banken, es geht um Abschreibungen, die man verhindern will*“⁶⁸. Ein Ausfall oder Teilausfall der Forderungen an die irischen Banken wäre wohl für die EU insgesamt und auch die einzelnen Länder verkraftbar gewesen. Dies zeigt auch der Vergleich der Zahlen: Deutsche Banken hatten Forderungen gegenüber isländischen Banken in Höhe von 20 Milliarden Euro und mussten diese abschreiben, gegenüber irischen Banken bestanden Forderungen in Höhe von 40 Milliarden Euro.

Der Vergleich der beiden Länder zeigt, dass es notwendig ist, klarere Regeln für potentielle Staatsinsolvenzen und die Insolvenz ganzer Bankensysteme zu finden. Das kleine Island hatte zwar am Ende Erfolg mit seiner Strategie, doch benötigte es eine Menge Chuzpe, Glück und den Willen der Bevölkerung dazu. Hätte es etwa ein Schiedsverfahren für insolvente Staaten gegeben, hätte Island die Banken nicht unkontrolliert pleite gehen lassen müssen, sondern hätte sich in einem gerechten Verfahren mit Großbritannien, den Niederlanden und Deutschland zusammensetzen können, um über Teilzahlungen zu diskutieren. Irland hätte entweder auch diesen Weg wählen können, oder sich zu einem Zeitpunkt vor dem EU/IWF-Rettungspaket für insolvent erklären können. In einem Schiedsverfahren wäre eine Gläubigerbeteiligung bei der Abwicklung der Banken möglich gewesen – neueste Entwicklungen deuten darauf hin, dass dies in einem jedoch nicht transparenten Verfahren nun ohnehin von der EU angestrebt wird.

⁶⁶ Darvas, Zsolt: A tale of three countries: recovery after banking crisis. Bruegel. Policy Contribution. Issue 2011/19. December 2011

⁶⁷ „Irlands Banken brauchen neue Infusion“, FTD, 1.4.2011

⁶⁸ „Die List der deutschen Banken“, Faz, 22.11.2010, <http://m.faz.net/aktuell/wirtschaft/europas-schuldenkrise/irland-krise-die-list-der-deutschen-banken-11070276.html>